

Erweiterungsneubau für das Finanzamt Wuppertal Barmen

ERLÄUTERUNGSBERICHT

Städtebauliche Disposition

Das Umfeld des Projektgrundstückes ist vornehmlich geprägt von großflächigen Einzelhandelsstrukturen sowie Kulturbauten und Wohngebäuden. In direkter Blick- und Wegeachse der Friedrich-Engels-Allee sowie der Bleicherstraße markiert das bestehende Finanzamt insbesondere mit seinem 9-geschossigen Hauptgebäude eine **zentrale Landmarke** zwischen dem Wupperufer sowie der Barmer Innenstadt. Innerhalb dieser exponierten Lage bezieht der Entwurf eine klare architektonische Haltung: In Bezug auf seine Volumetrik und Ausrichtung fügt er sich prägend und selbstverständlich in den städtebaulichen Gesamtkontext ein. Zeitgleich zeichnen vorgefertigte und gleichmäßig angeordnete Fassadenelemente eine **eigenständige und prägnante Erscheinung** des Neubaus.

Adressbildung + Erschließung

Gemäß der in der Auslobung formulierten Konzeptionierung sind die Büroräume des Erweiterungsbaus in einem 4-geschossigen Riegel untergebracht. Dieser sitzt dem Hochhaus parallel gegenüber und schließt zur Straßenseite bündig mit dem Westflügel und zum Beer-Sheva-Ufer mit der Gebäudekante des ehemaligen Bunkers ab.

Ein eingeschossiger **Pavillon** entlang der Straße Unterdörnen bildet den **neuen Haupteingang** des Finanzamtes. Über diesen werden beide Gebäudeeinheiten (FA Barmen + STRAFA) **barrierefrei erschlossen** sowie untereinander barrierefrei verbunden. Ein zusätzlicher **Mitarbeiter- sowie Anlieferzugang** bietet einen direkten Zugang von den Parkdecks.

In seiner Transparenz gewährt der Eingangspavillon, in dem sowohl Empfang als auch Wartebereich untergebracht sind, den Durchblick in den begrünten Innenhof und die hohen Bestandsbäume entlang des Wupperufer – hier verbinden sich Straßen- und Grünraum. Die zum Straßenraum zurückspringende Fassade bildet einen **überdachten Vorplatz** und markiert ganz selbstverständlich das Entree zum Finanzamt. Durch das leicht geschwungene Vordach fügt sich auf elegante Weise der Erweiterungsbau an den Bestandsbau, zugleich verschafft es dem Gesamtensemble zum Straßenraum hin **Signifikanz und Identität**.

Über die einzelnen Bausteine wird ein begrünter und **geschützter Innenhof** gefasst, der zu einer Verbesserung des Mikroklimas in den Büroräumen beiträgt und eine neue, **grüne Mitte** des Finanzamtes bildet. Die Orientierung des Innenhofes hin zur Wupperufer ermöglicht eine **zukünftige Anbindung** der grünen Privatflächen mit dem öffentlichen Grünraum entlang der Wupper.

Gebäudestruktur + Bürokonzept

Die **Reduzierung des Ressourcenverbrauchs** sowohl in der Herstellungs- als auch in der Nutzungsphase liegt im Fokus der Planung. Maßgebende Konstruktions- und Ausbaubereiche werden in **Holz** ausgeführt, das Material für den Innenausbau wird entsprechend dem Material-Cycle-Status ausgewählt. So besteht der Neubau aus einer **Hybridkonstruktion** aus tragenden Massiv-Holzelementen sowie vorgefertigten Holz-Beton-Verbunddecken. Im Mittelflurbereich werden zunächst die Stahlbetonfertigteildecken zwischen den eingespannten

Stahlbetonfertigteilstützen eingelegt. Danach werden die **vorgefertigten Außenwandelemente** (Achsbreite 1,20m) aus Brettsper Holz aufgestellt und die **Holz-Beton-Verbund-Deckenelemente** eingelegt. Durch den Kern aus Stahlbeton wird das Gebäude zusätzlich ausgesteift. Diese Bauweise ermöglicht nicht nur extrem **verkürzte Bauzeit** sondern auch eine **hohe Präzision** in der Fertigung und Montage der einzelnen Bauteile. Die Holz-Beton-Verbunddecke ermöglicht durch ihre Speicherefähigkeit passive Kühlkonzepte bei reduziertem Ressourcenaufwand.

Dadurch, dass die Nebenbereiche in die Mittelflurzone sowie die Technikfläche auf das Dachgeschoss verlegt werden, entsteht ein **kompakter Baukörper** mit einem **ausgezeichneten A/V-Verhältnis** und einer Gebäudetiefe von 12,89m. In den Bürobereichen ist der Anschluss von Bürotrennwänden in jeder Fassadenachse möglich. Diese zugleich **robuste** als auch **hoch flexible Gebäudestruktur** gewährleistet die Umsetzung von unterschiedlichen Nutzungskonzepten eines **reversiblen Büros** (Zellenbüros, Kombibüros, Großraumbüros). Das Gebäude ist pro Geschoss über **zwei Brandschutzcluster** organisiert, welche innerhalb der Einheit keine brandschutztechnischen Abschlüsse benötigen. Jede dieser Nutzungseinheiten wird über den Aufzug sowie das Treppenhaus erschlossen, als zweiter Rettungsweg dient jeweils ein anleitebarer Notausstieg.

Im EG ist neben dem Eingangs – und Wartebereich mit den angeschlossenen Bürobereichen auch das Archiv untergebracht. Das EG verfügt gegenüber den Regelgeschossen (Geschosshöhe 3,30m) eine Geschosshöhe von 3.50m was eine zukünftige Nutzung als Versammlungsraum oder Kantine ermöglicht.

Fassade + Material

Die Fassade setzt sich aus **vorgefertigten Fassadenelementen** zusammen die durch ihr fein abgestimmtes Zusammenspiel dem Gebäudeensemble ein eigenständiges und prägnantes Erscheinungsbild verleihen und in der Materialwahl Robustheit und **Langlebigkeit** versprechen. Durch die in gleichmäßigen Achsabständen angeordneten **Stützelemente** wird die Fassade gegliedert und rhythmisiert. Diese werden in eloxierten hell-messingfarbenen Blechelementen ausgeführt um ein wertiges Erscheinungsbild zu erzeugen. Das leicht zurückgesetzte, hellgrau ausgeführte **Brüstungselement** aus **recycelten Glaskeramikplatten** verleiht der Fassade Tiefe und Plastizität. Durch die aus **Faserbeton** leicht auskragend abgebildeten Deckenplatten werden die aufgehenden Geschosse **horizontal gegliedert** und gefasst. Im Sockelbereich wird die strenge und gleichmäßige Anordnung der Stützelemente in den oberen Geschossen durch unterschiedliche Paneelbreiten (20cm, 40cm, 60cm) und unterschiedliche Abstände aufgelöst. Hierdurch wird die **Durchlässigkeit des Sockelbereiches** entsprechen der jeweiligen Anforderung nach Privatheit (Innenhof) oder Offenheit (Eingang) gesteuert und abgebildet.

Der Fensterflächenanteil der Fassade beträgt 43,5 % wodurch eine **optimale Belichtung** der Arbeitsplätze gewährleistet und gleichzeitig eine übermäßige Aufwärmung im Sommer verhindert wird. In den Büroflächen ist in **jeder Achse ein offener Fensterflügel** mit einer Breite von 0,80m vorhanden, der eine **Komfortlüftung** bietet und von innen ohne gesonderte Sicherungsmaßnahmen zu reinigen ist. Das Gebäude erhält in den Bürobereichen auf sämtlichen Fassadenseiten einen außenliegenden Sonnenschutz.

Ruhender Verkehr

Die Erschließung des Grundstücks durch den Individualverkehr erfolgt über die Dörner Brücke sowie über die Straße Unterdörnen. Um die benötigten 115 Stellplätze nachzuweisen werden zusätzlich zu den bestehenden Stellplätzen ineinander verschachtelte **Parkdecks** platzsparend in einer reversiblen Leichtbauweise geplant. Diese werden umlaufend begrünt und fügen sich so in den bestehenden Grünraum ein. Entlang der **begrünter Wände** sind in Teilbereichen Sitzgelegenheiten vorgesehen um den umliegenden Straßenraum aufzuwerten und zu aktivieren. Die Dachkonstruktion wird mit **PV-Elementen** belegt um zusätzliche regenerative Energieeinträge zu generieren.

Haustechnisches Konzept

Im Rahmen eines **nachhaltigen Gebäudekonzepts** wird der Neubau angelehnt an den **Passivhausstandard** entworfen. Mittels **Bauteilaktivierung** und thermischen Speicherflächen in den Decken erfolgt die Regelung der Behaglichkeit in den Nutzungseinheiten. Zusätzlich sind in jeder zweiten Achse statische Heizflächen zur individuellen Nachregelung vorgesehen. Alle Fenster erhalten einen zentral gesteuerten und individuell übersteuerbaren **außenliegenden Sonnenschutz** zur Sicherung des sommerlichen Wärmeschutzes. Mittels lichtlenkendem Lamellenbehang kann kombiniert mit einer tageslichtgesteuerten Led-Beleuchtung eine sehr gute Tageslichtautonomie ermöglicht werden. Die vorgesehene hybride Lüftung optimiert ein Zusammenwirken von natürlichen und maschinellen Antriebskräften. Ein Regelungssystem stellt automatisch die ideale Betriebsweise ein. Soweit akustisch und witterungsbedingt möglich erfolgt eine Fensterlüftung die jederzeit mechanisch unterstützt werden kann. So wird auch eine passive Kühlung durch Nachtlüftung gewährleistet. Die geringen Energieanforderungen an Wärme können über Wärmepumpen mittels selbst produzierten PV-Stroms gedeckt werden.

Freiraum

Die Außenanlagen des neuen Gebäudeensembles schließen an die **Grünflächen des Wupperufers** an und verzahnen sich in den entstehenden Innenhöfen mit diesen zu einer Einheit. Die Öffnungen der Baukörper zum urbanen Kontext bieten neue Qualitäten sowie unterschiedliche **Hofsituationen** mit verschiedenen Funktionen. Jede der Hofsituationen ist durch ein **identitätsstiftendes Bepflanzungskonzept** mit Stauden-, Gräser- und Heckenbändern, sowie einigen Gehölzen geprägt und erhält einen wertigen hoch versickerungsfähigen Pflasterbelag bzw. wassergebundene Decken.

Zentral befindet sich der halböffentliche Innenhof, der das Foyer im Außenraum erweitert und das **grüne Herz** der Anlage bildet. Er dient als Aufenthaltsbereich und Wartezone. Sitzmöbel laden zum Verweilen ein und die südwestlich orientierte Terrassenanlage öffnet den Blick zur Wupper und zur Schwebebahn ohne die notwendige Distanz zum öffentlichen Uferweg zu verlieren. Der westlich gelegene private Hof ermöglicht mit einer Durchfahrtsbreite von etwa 4m weiterhin die Anlieferung der Kantine und bietet durch Stauden-, Gräser- und Heckenbänder zusätzlich einen qualitativen Kommunikations- und **Aufenthaltsbereich für Mitarbeiter**.

Südlich zur Wupper grenzt der bestehende Parkplatz an, der in seiner jetzigen Form erhalten bleibt und ggf. zukünftig als separates Grundstück mit attraktiver Lage an der Wupper veräußert werden könnte. Zwischen Neubau und Parkgarage gliedert sich ein weiterer Hof ein, der das Bepflanzungskonzept der übrigen Höfe aufgreift und in eine funktionale Ebene transportiert. Hier befinden sich die hybriden Stellplätze sowie die Zu- und Ausfahrten der begrünter Parkgarage. Durch ein Schiebeter wird gewährleistet, dass dieser Bereich ausschließlich den Mitarbeitern zur Verfügung steht.